

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)



Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 80.

Samstag, den 4. April 1914.

53. Jahrgang.

## Deutschland.

Berlin, 3. April.

Wird der Reichstag vertagt oder geschlossen? Diese Frage wird zurzeit in der Presse mehrfach erörtert. Die „Kreuz-Ztg.“ hat aber recht, wenn sie ausführt, daß eine Entscheidung darüber noch nicht getroffen werden kann, sondern erst zu erwarten ist, wenn sich übersehen läßt, welche Arbeiten vom Reichstag nach erledigt werden können. Der Reichspräsident soll sich für Vertagung ausgesprochen haben, und es wird offen zugegeben, daß die Mehrheit des Reichstags sie wünscht, um den Sommer über im Genuß der Freifahrtkarten zu bleiben.

— Vermehrte Reichsmittel für deutsche Auslandsschulen sollen von Vertretern aller bürgerlichen Parteien des Reichstags nach der Osterpause bei Beratung des Etats des auswärtigen Amtes der Regierung empfohlen werden. Der Etat sieht für den Zweck zwar mit 1,5 Millionen 400 000 Mark mehr als im Vorjahre vor, man hält aber auch diese Summe gegenüber dem Reichsetat von 3500 Millionen noch für zu gering. Auch unterstützten England und Amerika ihre Auslandsschulen, denen noch aus privaten Kreisen beträchtliche Mittel zufließen, mit weit höheren Aufwendungen. Trotz der bisherigen verhältnismäßig geringen Unterstützung durch das Reich haben sich die deutschen Auslandsschulen aber auch im ganzen recht erfreulich entwickelt.

— Der Entwurf eines Fischereigesetzes ist heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Grundgedanke des Gesetzes ist, in den als offene Gewässer bezeichneten Fischgewässern die Möglichkeit zielbewusster Maßnahmen zur Verbesserung des Fischbestandes und zur vollen Ausnutzung des Gewässers zu treffen, um hierdurch namentlich den östlichen Landesteil einer Bewirtschaftungsweise zu eröffnen, die zu einer Vermehrung und Verbesserung der für die Bevölkerung immer unentbehrlicher werdenden Fischnahrung führt.

— Wie die „Nordbayerische Zeitung“ meldet, wird durch das bayerische Zentrum eine Interpellationsanfrage über den Text des Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen erfolgen.

— Fürst von Walden, 3. April. Der frühere kommandierende General des 10. Armeekorps v. Stünzner ist nachts einem Herzschlage erlegen.

## Ausland.

Italien.

— Rom, 3. April. In der Kammer entwickelte der neue Ministerpräsident Salandra sein liberales Programm, in dem er die Notwendigkeit eines ausgeglicheneren Budgets und einer Pörsereform betonte.

Russland.

— Petersburg, 2. April. (Die Gärung in der

russischen Arbeiterschaft.) Unter der russischen Arbeiterschaft erhebt das revolutionäre Element wieder stärker sein Haupt. In Petersburg allein streiken zurzeit etwa 70 000 Arbeiter, von dem Streit ist besonders die artilleristische Industrie betroffen worden. Die Putzwerke, die Baltische Werft, die Fabrik der Russischen Gesellschaft zur Erzeugung von Geschossen, die Fabrik von Siemens und Halske und eine Reihe anderer Werke haben mit insgesamt 60 000 Arbeitern auf unbestimmte Zeit ihren Betrieb eingestellt.

Mexiko.

— New-York, 3. April. Nach einem Bericht General Villas an Carranza, das Oberhaupt der Rebellion, wurde Torreón um 10.20 Uhr gestern abend von den Rebellen genommen. Durchweg haben die Regierungstruppen verzweifelter Widerstand geleistet, auch haben die Revolutionäre durch eigene Schuld große Verluste erlitten. Es ist mehrfach vorgekommen, daß sie infolge falscher Geschützrichtung auf die eigenen Mannschaften schossen. Auch wurden ganze Abteilungen infolge von Mißverständnissen ohne Deckung einem mörderischen Feuer ausgesetzt, sodaß im ganzen Villa 2000 Mann verlor. Gestern holte Villa zum letzten Schläge aus, nahm drei noch im Besitze der Bundesstruppen befindliche Baracken und stürmte dann die letzte durch Stacheldraht und auf andere Weise geschützte Position bei Cuaracha, worauf die Verteidiger die Flucht ergriffen. Villa machte viele Gefangene. Ob General Valesco darunter ist, ist noch unbekannt. Die Regierungstruppen sollen, wie Villa behauptet, 12 000 Mann verloren haben.

— Die Regierung Huertas behauptete auch gestern abend noch, Torreón sei nicht gefallen.

— Juarez, 3. April. Die Einnahme von Torreón rief in der Stadt große Erregung hervor. Der blutige Kampf dauerte elf Tage. Auf der Seite der Rebellen sind 500 getötet und 1500 verwundet worden. Der Verlust der Bundesstruppen wird auf über 1000 Tote geschätzt.

## Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 2. April. Nach heute eingegangenen Telegrammen sind epirotische Aufständische vor Koriza erschienen und haben mit Geschützen einen Angriff auf die Stadt unternommen. Es entspann sich ein blutiger Kampf, über dessen Verlauf noch keine verlässlichen Einzelheiten vorliegen.

— Durazzo, 3. April. Die „Agencia Stefani“ meldet zu den Kämpfen bei Koriza: Mazedonische Epiroten waren heimlich in Koriza eingedrungen und machten gestern einen plötzlichen Angriff, indem sie die Häuser der Albanesen beschossen. Der holländische Major Rueller, der Kommandant der albanesischen Gendarmerie beschränkte sich auf die Verteidigung. Die Angreifer waren

im Vorteil gegenüber den Albanern. Rueller wurde schwer verwundet. Die Einnahme der Stadt steht bevor. Die mohammedanischen Landbewohner versuchen, die Stadt zu verteidigen. In anderen Städten im Süden Albanien ist die albanische Besatzung vertrieben worden.

Durazzo, 3. April. Nach hierher gelangten Nachrichten ist der holländische Major Simbleen in den letzten Kämpfen mit den Aufständischen verwundet worden. Der Befehl des Justizministers Mustif Bey in Libohona ist von griechischen Banden gekündert und niedergebrannt worden. Der Schaden betrug über 200 000 Francs.

Athen, 3. April. 100 Mann der heiligen Bataillone, die bei Testowiki von 500 Albanern angegriffen wurden, mußten ihre früheren Stellung räumen. Als die Albaner dann auf griechische Truppen stießen, zogen sie sich ohne Kampf zurück.

— Sofia, 3. April. Gestern wurde die Sobranje vom Ministerpräsidenten Radoslawa mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Während der Verlesung des Pajus über die Ordnung und Ruhe während der Wahlen riefen einige Agrarier und Sozialisten: „Das ist nicht wahr!“ Die Majorität brach jedoch in laute Hurraufe aus. Dann wurde mit nur 22 Stimmen Mehrheit der Ministerielle Watschew zum Präsidenten, Zwantschew und Montschilow zu Vizepräsidenten gewählt.

## Locales.

Weilburg, 4. April.

— Gestern fand an der hiesigen Landwirtschaftsschule unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulrat Dr. Grau aus Wiesbaden die mündliche Prüfung (Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst) statt. Es unterzogen sich derselben 10 Schüler, die sämtlich bestanden; 4 wurden von dem Mündlichen befreit. Die Namen der Abiturienten sind:

1. Emil Vleder aus Weilburg,
2. Hans Hartung aus Marburg,
3. Heinrich Meyl aus Hadamar, Kreis Friedlar,
4. Friedrich Müller aus Waid-Moos, Vogelsberg,
5. Theodor Niedrde aus Weilburg,
6. Wilhelm Presber aus Stockhausen,
7. Philipp Schad aus Preungesheim,
8. Hermann Schloß aus Weilburg,
9. Emil Stamm aus Wolfenhausen, Oberlahnkreis,
10. Karl Reih aus Maulbach, Kreis Alsfeld.

Die mit \* Bezeichneten wurden vom Mündlichen befreit.

## Provinzielles.

— Weinbach, 4. April. Am 1. April konnte unser erster Lehrer Schauß sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Recht, in Schwarzhof zu bleiben. Ich erwähne es nur, weil dir der Gedanke peinlich zu sein scheint, mein Gast sein zu müssen.“

„Ein Recht? — Schwarzhof hat ja nicht einmal einen Wittensitz, geschweige denn einen Unterschlupf für die verwaisenen Töchter des Majoratsherrn.“

„Aber als der Oheim meine Schulden bezahlte, versprach ich ihm, daß dein Vaterhaus auch stets deine Heimat bleiben sollte.“

„Ein Versprechen verpflichtet dich zu nichts und gibt mir kein Recht,“ entfuhr es Agnes gegen ihren Willen. Doch sie bereute es gleich darauf, in ihrer Verbitterung der Junge nicht Zaum angelegt zu haben, denn die Zornader schwoll auf Kurts Stirn. Nur mühsam drängte er eine heftige Antwort zurück.

„Ein Barr hält sein Wort, auch wenn es nicht verbrieft und versiegelt wurde. Du, als Tochter unsres Geschlechts, mußt es wissen,“ erwiderte er endlich scharf. Agnes stieg das Blut in die Wangen; sie senkte den Blick und wagte nicht zu antworten. Sie schämte sich und mußte sich eingestehen, daß sie des Betters Rüge wohl verdiente.

„Aberigens,“ fuhr Kurt in milderem Ton, doch immer noch gekränkt, fort, „gab ich auch die Zusage deinem Vater schriftlich. Wenn du also zu hochmütig bist, deines einzigen Blutsverwandten Gast zu sein, so kann dein stolzer Sinn sich allzeit auf das Recht berufen, das dir ja schwerer wiegend zu sein scheint als die in verwandtschaftlicher Liebe und Freundschaft gebotene Hand. Mir kommt es einzig und allein darauf an, daß du in Schwarzhof bleibst, daß die Tochter meines Wohlthäters nicht bei Fremden Zuflucht sucht und der Obhut und dem Schutz ihres natürlichen Beschützers sich ohne Grund entzieht.“

Je länger Kurt sprach, um so erregter und wärmer klangen seine Worte. Sie besiegten Agnes' Widerstand, ihren Trost und ihren Stolz und gaben ihr gleichzeitig das Gefühl, unter des Betters Schutz wohl geborgen zu sein. Sie stand auf und reichte Kurt beide Hände hin.

„Verzeih, wenn mein kindischer Widerstand dich verletzete. Du mußt Rücksicht mit mir haben. All das Schwere der letzten Tage, die Unsicherheit meiner Zukunft verbitterten

## Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.

(Fortsetzung aus der Beilage).

„Papa hat nie mit mir darüber geredet. Seit dem Tode meiner Mutter verankert er immer mehr in Schwermetall und dumpfes, teilnahmsloses Hindrüten. Tagelang sprach er kaum ein Wort. Gelang es mir einmal, sein Schweigen zu brechen, dann erzählte er von Mama. Er lebte nur in der Vergangenheit. An die Zukunft dachte er nicht.“

„Und du hast ihn nie gefragt, wie er wünschte daß du später dein Leben gestalten solltest?“

„Nein! Wozu auch? Es war ja alles klar. Schwarzhof ist Majorat. Mit der Rente aus demselben und mit den Zinsen des kleinen Kapitals von der Mutter her mußte ich suchen, irgendwo zu leben, so gut es eben gehen würde.“

„Aber der Schuldschein, den ich vor ungefähr zwei Jahren an den Oheim schickte, muß doch durch deine Hände gegangen sein, da du hier allein die Geschäfte führtest?“

„Agnes schüttele noch erstaunter den Kopf. „Schuldschein! wofür? Ich weiß von keinem Schuldschein.“

„Das verstehe ich nicht. Ich sandte, wie ich genau weiß, den Brief eingeschrieben. Er ist also unbedingt in des Oheims Hände gelangt. Allerdings, geantwortet hat er nicht, aber auch alle vorhergehenden Briefe ließ er ja unbeantwortet.“

„Zürnte er mir so heftig wegen — hm! — weil ich den einen Wunsch ihm nicht erfüllen konnte, oder war er zu krank zum Schreiben?“

„Hat Oheim Sigmund denn meine Briefe nie erwähnt?“

„Nein, Bette.“

„Aber du wußtest doch, daß ich geschrieben hatte?“

„Ja — aber Papa sprach nie — von etwas anderem, als von Mama.“

„Nein, Bette, dann las er wohl mein Schreiben gar nicht?“

„Ich glaube es kaum.“ Agnes murmelte es fast unverständlich. Es tat ihr weh, dem Better etwas einzugestehen, was ihn kränken mußte.

Kurt biß sich auf die Lippen und starrte einen Augenblick vor sich hin. „Bitte, Cousine, sage es mir ehrlich, wollte oder konnte er die Briefe nicht lesen?“

Agnes schweig wieder, während Röte und Blässe auf ihren Wangen wechselten.

„Dein Schweigen sagt mir genug.“ Kurt strich sich mit der Hand über die Stirn. „Es ist mir bitter leid, daß der Onkel unversöhnt schied. Ich habe ihm so viel zu danken. Hätte er meine Briefe gelesen, er würde mir sicherlich verzeihen haben. — Weißt du, ob meine Schreiben noch vorhanden sind?“

„Nein, Kurt. — Vielleicht liegen sie in Papas Schreibtisch — wenn sie nicht vernichtet wurden.“

„Dann ist es deine Pflicht, Agnes, nach ihnen zu suchen. Sollten sie sich nicht mehr vorfinden, dann lasse ich natürlich einen neuen Schuldschein ausstellen.“

„Aber worüber denn, Kurt? Ich versteh, dich nicht.“

„Aber sechzigtausend Mark, die Onkel Sigmund opferte, um mich aus den Händen der Wucherer zu befreien und damit die Ehre des Namens zu retten. Du bist des Oheims einzige Erbin, also schulde ich jetzt dir die Summe.“

„Und wann war das?“ forschte Agnes gespannt.

„Vor zehn Jahren.“

„Dann habe ich keinen Anspruch auf das Geld. Papa nahm zu jener Zeit für die gleiche Summe Pfandbriefe auf Schwarzhof auf und belastete, allerdings in deinem Interesse, dein zukünftiges Erbe.“

„Ich weiß es, denn ich mußte als Agnat die Zustimmung geben. Aber durch zehn Jahre bezahlte er die Zinsen. Zins auf Zins geschlagen, macht das über fünfzigtausend Mark aus. — Es wäre mir allerdings lieb, wenn du mir dies Kapital bis zum Verkauf der Fabrik noch stunden würdest. Die Interessen gehen dir natürlich von jetzt ab pünktlich zu.“

„Glaubst du wirklich, daß ich auf die Summe Anspruch habe?“ meinte Agnes unsicher.

„Selbstverständlich! — Außerdem aber hast du ein

• Vom Westerwald, 2. April. Man ist von hier aus beim Eisenbahnminister vorstellig geworden, jetzt nach dem Ausbau der Straße Frankfurt-Limbürg als zweigleisige die Linie über den Westerwald nach Köln weiterzuführen und zwar nicht, wie früher vorgeschlagen, über Hachenburg, sondern über Altkirchen; man weist darauf hin, daß diese Bahn gegenüber den Rheinbahnen 42 Kilometer kürzer ist.

• Elville, 3. April. In der Stadtverordneten-sitzung machte der Stadtverordnetenvorsteher Mitteilung über die Finanzlage, die sehr ungünstig ist, da die Stadt unter einem ziemlich fühlbaren Geldmangel leidet. Der Etat für 1914/15 weist einen Fehlbetrag von 13 000 Mk. auf. Man wollte eine Erhöhung der Einkommensteuer über 100 Prozent nicht vornehmen und setzte deshalb die Gewerbesteuer von 120 auf 150 Prozent und die Grund- und Gebäudesteuer von 1 1/2 pro Mille auf 2 pro Mille herauf. Der Etat wurde mit 483 599,50 Mark festgesetzt.

### Bermischtes.

• Koblenz, 2. April. Gestern nachmittag drang der aus Sachsen gebürtige Alexander Helm, der von dem Förster Bäcker im Forsthaus Remsteden wegen Forstfrevel angezeigt worden war, in dessen Wohnung und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer dem Förster in den Kopf drang und ihn schwer verletzte. Sodann begab sich der Täter in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Menger, um sich auch an diesem zu rächen. Bei dem Versuch, auf den Landgerichtsdirektor vorzugehen und auf ihn zu schießen, schlug ihm dieser den Revolver aus der Hand, so daß er sich entlud und den Täter am Bein verletzte. Der Täter wurde ins Krankenhaus gebracht.

• Bad Deynhausen, 3. April. Über die Deynhauser Spar- und Leihbank, deren Inhaber Emil Scheffer sich das Leben genommen hat, ist der Konkurs eröffnet worden. Es ist bisher festgestellt worden, daß 800 000 Mark Passiven 25 000 Mark Aktiva gegenüberstehen. Ein Teil der Depots fehlt.

• Halle a. S., 3. April. Die 100jährige Zugehörigkeit der Provinz Sachsen zu Preußen soll im nächsten Jahre in mannigfacher Weise gefeiert werden. Es wird eine große landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet. Ferner plant Merseburg, zugleich an das 900jährige Bestehen des Domes eine Gedächtnisfeier, bei der auf dem Schloßplatz ein Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III. enthüllt werden soll und das Erscheinen des Kaiserspaars in Aussicht steht. Andere Kreise, wie z. B. der Kreis Sangerhausen, wollen eine Festschrift herausgeben.

• Kristiania, 3. April. Frau Susanne Ibsen, des Dichters Witwe, ist im Alter von 78 Jahren heute gestorben.

### Luftschifffahrt.

• Oberwesel, 4. April. Ein mit dem Oberleutnant Schäfer als Führer und dem Hauptmann Blum vom Inf.-Regt. Nr. 114 besetzter Doppeldecker, der sich auf einem Fluge Darmstadt-Köln befand, mußte heute morgen wegen Motordefekts im Walde bei Oberwesel eine Notlandung vornehmen. Der Führer blieb unverletzt, Hauptmann Blum erlitt leichte Verletzungen und wurde ins Garnisonslazarett Koblenz gebracht.

### Gemeinnütziges.

• Frühlingsfröste. Wenn es sich um große blühende Obstbäume handelt, so ist der Schutz zwar nicht ganz unmöglich, aber doch schwer. Er ist fast nur durch starke Rauchentwicklung zu erzielen und kann also nur dann eintreten, wenn man den Frost voraussieht und sich darauf vorbereiten kann. Um einen großen Hochstamm zu schützen, muß schon eine tüchtige Rauchentwicklung erfolgen und muß bei Anlage der Feuer besonders auf die Windrichtung geachtet werden. Gelingt es, die Bäume in Rauch zu hüllen, so ist die Frostge-

mich. Sei mir nicht böse, Kurt, und habe Dank für deine Freundschaft und Güte."

"Und du bleibst?"

"Ja, Better, von Herzen gern." Offen schaute sie ihm in die Augen.

"So habe ich dir zu danken." Kurt griff nach ihren Händen und zog sie an die Lippen.

Agnes wollte antworten, doch ein diskretes Pochen an die Tür ließ sie die Worte zurückhalten. Der alte Franz trat ein, meldete das Abendbrot und blieb im Zimmer stehen, um die Tür hinter der Herrschaft wieder zu schließen.

Nur einen Blick wechselten Better und Cousine noch. Ehrliche, herzliche Freundschaft sprach aus seinem, volles Vertrauen aus ihrem. Dann legte Agnes die Hand auf seinen Arm, rief Rosemarie an ihre Seite und ließ sich von Kurt ins Wohnzimmer führen.

Gleich nach dem Abendessen schrieb Kurt noch eine Depesche an Rosemaries Erzieherin. Der Postillon der Extrapost nahm sie abends, nachdem er den Pferden einige Ruhe gegönnt hatte, zur nächsten Poststation mit. Mademoiselle Benoit sollte womöglich noch am andern Tag in Schwarzhof eintreffen, um das Kind unter ihre Obhut zu nehmen. Kurt fürchtete, sein lebhaftes Töchterchen würde Agnes, die nach den Gemütsbewegungen der letzten schweren Tage dringend der Ruhe bedürfte, zu sehr ermüden, wenn sie ihrer Aussicht allein unterstellt wäre. Er selbst wollte die Geschäftsbücher einsehen, um sich womöglich ein Bild der finanziellen Lage seines Erbes machen zu können.

Der erste Abend wurde der Erinnerung an den Verstorbenen gewidmet. Kurt hatte viel über den Oheim und seine letzten Lebensjahre zu fragen, und Agnes bereitete eine wehmütige Freude, von dem teuren Heimgegangenen sprechen zu können. Zeitig trennte man sich. Vater und Tochter waren von der anstrengenden Reise ermüdet, und Agnes sehnte sich, über die Entscheidungen der letzten Stunden nachzudenken. Noch lange brannte oben in ihrem Zimmer die Lampe. Draußen heulte der Wind stärker und stärker und peitschte klatschend die Schneemassen gegen die Fenster. Unheimliche, pfeisende, schrillende, kirrende, donnernde Töne schlugen an ihr Ohr, die der Städter nicht kennt und nur der fessellose Sturm hervorbringt, wenn er von der See her

fahrt ziemlich gehoben, doch muß die Hauptaufmerksamkeit auf den Morgen bis Sonnenaufgang gerichtet sein, denn um jene Zeit ist die Kälte meist am schärfsten.

### Letzte Nachrichten.

• Berlin, 4. April. Ein ungewöhnlicher Unfall hat gestern in Steglitz größeres Aufsehen hervorgerufen. Ein erst wenige Stunden verheiratetes Ehepaar, der Buchhalter Niesch und seine Frau, wurden in ihrer Wohnung vergiftet aufgefunden. Die Frau war bereits tot, der Mann konnte mit Mühe wieder zum Leben gebracht werden. Allem Anschein liegt Vergiftung vor, die auf das Hochzeitsessen zurückzuführen sein soll. Es ist Fisch- oder Fleischvergiftung.

• Rom, 4. April. Die Debatten über die Erklärung der Regierung haben außer heftigen politischen Angriffen der Sozialdemokraten und Radikalen gegen Salandra auch zu einem Zusammenstoß zwischen einem sozialistischen und dem nationalistischen Abgeordneten Seberzoni geführt, der in eine regelrechte Prügelei ausartete, bei der Nasen blutig geschlagen wurden und Stühle in die Brüche gingen.

• Mailand, 4. April. Die Nachrichten vom Bergsturz in der Provinz Albina sind wahrhaft erschreckend. Der Untergang von drei Ortschaften, Clausetto, Vito d'Asia und St. Vito el Tagliamento gilt nunmehr als unabwendbar. Die Einwohner retten, was noch zu retten ist, während der Berg unter furchtbarem Donner und Getöse Häuser und Gärten verschlingt.

• Pola, 4. April. Im kroatischen Vereinshaus fand eine Mann namens Kruszi auf der Treppe eine Zigarre und zündete sie an. Plötzlich explodierte sie. Er erlitt schwere Verletzungen und erblindete auf beiden Augen. In der Zigarre befand sich eine kleine Dynamitpatrone. Die kroatische Partei nimmt an, daß es sich um ein politisches Attentat handelt.

• Petersburg, 4. April. Im Laufe einer Sitzung hinter verschlossenen Türen hat die Duma ohne weiteres sämtliche Gesetzesprojekte angenommen, die ihr vom Kriegsminister vorgeschlagen worden waren. Auch den Zeitungen ist nichts näheres über die Gesetze bekannt. Doch erregt die Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit.

• Valona, 4. April. Eine offizielle Meldung besagt: Die durch griechische Soldaten verstärkten heiligen Bataillone haben auf der ganzen Linie von Argyrolastro bis Gorika den Vormarsch gegen die Stellung der albanischen Gendarmerie aufgenommen und eine Anzahl Ortschaften geplündert und viele Einwohner getötet. Es bestätigt sich, daß der Kommandant der albanischen Gendarmerie, der holländische Major Mueller, verwundet worden ist. Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Gorika und Valona wird für die nächsten Stunden erwartet. Wie ein weiteres Telegramm besagt, soll die Stadt Gorika in Flammen stehen. Griechische Banden haben auch den Ort Frashari geplündert und eine größere Anzahl Einwohner getötet.

• Tanger, 4. April. Hier verlautet, daß der letzte große Feind der Franzosen, El Hiba die Absicht hat, sich baldigst zu unterwerfen. Er hat sich gänzlich ohne Hilfe in das Atlasgebirge zurückgezogen. Er soll seine zahlreichen Brüder zu einem Familienrat zusammenberufen haben, in dem erwogen wird, ob sie sich Frankreich unterwerfen, oder versuchen sollen, Widerstand zu leisten. Auch über den Widerstand, den die Spanier in ihrer Einflußzone in Marokko finden, kommen günstigere Nachrichten. Es verlautet, daß Raisuli, der ärgste Feind der Spanier, schwer erkrankt ist und bei dem Stamme Beni Aron Gastfreundschaft gefunden hat, wo er an Typhus auf den Tod darniederliegen soll.

• Juarez, 4. April. General Villa berichtet aus Torreón, die Rebellen kämpften mit der Nachhut der fliehenden Bundestruppen bei San Pedro. Hundert Mann der Bundestruppen seien gefallen und 123 gefangen genommen worden.

• Washington, 4. April. Der amerikanische Konsul Fletcher in Chihuahua meldet, daß die Truppen der Insurgenten nur 5 Meilen von Tampico entfernt seien und sich zum Angriff auf die Stadt bereit machten. Die

über meilenweite Ebenen, ohne Widerstand zu finden, braust und dann sein wildes Rufen sich plötzlich an starken Mauern bricht, die er niederzuschmettern droht.

Doch der Aufruhr der Natur, der noch vor wenigen Stunden einen Widerhall in Agnes' Herz gefunden hätte, störte die Sinnende nicht. Wohnte es draußen noch so sehr toben, sie fühlte sich sicher geborgen gegen alle Stürme des Lebens, die ihr erst um so drohender erschienen waren, weil sie sie nur von Hörensagen kannte. Das teure Vaterhaus blieb ihr ja. Was konnte ihr nun noch Schlimmes widerfahren? Der Groll gegen den gefürchteten Better, von dem sie annahm, er würde sie verreiben, hatte sich nun in herzliche Dankbarkeit verwandelt. Wie er sie schützen wollte, so wollte sie sein Kind behüten, das ihr in den kurzen Stunden schon ans Herz gewachsen war.

Mit einem Segenswunsch für Kurt und sein Töchterchen schloß sie ein.

### 3. Kapitel.

In Griesitz war man eifrig mit Dungbreiten beschäftigt. Gleich nach dem Mittagessen stieg Ernst wieder aufs Pferd und ritt hinaus, während der Vater sich noch einige Zeit im Zimmer Ruhe gönnte, bis der Bote die Nachmittagspost brachte. Frau Anna und ihre Tochter Gottliebe waren in der Vorratskammer und wogen die Bestände an Kolonialwaren ab. Zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, wurden sie auf ihre Richtigkeit nach dem Ausgabebuch der Wirtschaft geprüft, in das täglich eingetragen wurde, was der Haushalt verbrauchte. Dabei stellten die Damen gleichzeitig fest, wie lange Reis, Zucker, Kaffee, Grieß und so weiter noch reichen würden, und ob eine baldige Bestellung beim Kaufmann in Tempelbach nötig wäre, von dem, schon wegen der Billigkeit, alle derartigen Dinge en gros bezogen wurden.

Als der Diener die Posteingänge brachte, griff Herr von Bernow zunächst nach einem amtlich aussehenden, großen Schreiben. Justizrat Dr. Neumann, Breslau, stand gedruckt auf dem Umschlag. Der alte Herr runzelte die Stirn. Es war ja der Name des Anwalts seiner schlesischen Bettlern.

Bundestruppen hätten die Absicht, sich ohne Widerstand zu ergeben.

• Saint Johns, 3. April. Wie jetzt festgestellt worden ist, hatte der Dampfer „Newfoundland“ Besatzung von 189 Mann, von denen 77 umgelandert sind. 69 Leichen sind geborgen worden. Von den Lebenden hatten 36 erstickene Glieder.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Der Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

### Fischgerichte

in jeder Zubereitung erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack durch Maggi's Würstchen.

### Raffauijche Landesbank Wiesbaden

Die mündelsicheren vom Reichsverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Raffauijchen Landesbank Buchstabe Z vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugsturse von 98,50% (Börsekurs) zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Raffauijchen Landesbank Sparkasse sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

"Was wollen denn die schon wieder?" murmelte ärgerlich. "Gutes gewiß nicht!"

Er griff nach der Papierfahne und öffnete den Raum aber hatte er angefangen zu lesen, als er vor Erregung aufsprang. Die Hände zitterten ihm so, daß er den Briefbogen zu halten kaum imstande war.

"Das ist ja unmöglich!" schrie er auf.

Jahre habe ich mich hier geplagt, mir jeden Lebensvertag und nur der einen Hoffnung gelebt, mein Töchterchen würde dereinst ein sorgenfreies Leben auf der Scholle haben, für Mutter und Schwester sorgen und nun wollen sie ihn nach meinem Tode...

und Hof jagen!"

Beobend vor Erregung stürzte er an den Schreibtisch und zog aus einer Schublade ein umfangreiches Schreiben hervor. Hastig blätterte er darin und überflog die geöffneten Augen einige Seiten der Stiftungsurkunde.

Seine verstörte Miene hellte sich allmählich wieder auf. Der Stifter hatte allerdings in jener Zeit, in der es hin noch selten war und nicht für standesgemäß galt, ein Mädchen aus bürgerlichem Hause zur Berechtigung der Nachfolge im Majorat an die Ehe geknüpft, die Mutter des Erben müßte aus ritterlicher Ehe stammen. Aber wie konnte ihn oder vielmehr seinen Sohn diese Bestimmung treffen? War Frau Anna eine Tochter des altbildigen Geschlechts von Westfalen seit Jahrhunderten in der Mark angefaßen und treuer...

gab? Wie konnten da die Bettlern durch den Anfordern des allgemeinen Landrechts für den Rittersbürtigkeit, die im Zusatz zu Paragraph 14 der gemeinschaftlichen Familienrechts festgelegt sei?

neidischen, übelwollenden Schleiher vielleicht seine und ihn durch den Zweifel beleidigen, die General von Westener wäre nicht von untadeliger...

(Fortsetzung folgt.)

# Enorm billiges Angebot

## für die Osterwoche

Kostüme auf Seidenfutter* englisch und blau . . . von Mk.	19 <sup>50</sup> an	Frauen-Kostüme schw., blau, grau, ingr. Weiten von Mk.	24 <sup>00</sup> an	Backfisch-Kostüme in englisch und blau . . . von Mk.	13 <sup>25</sup> an
Mäntel blau und couleur . . . von Mk.	11 <sup>50</sup> an	Frauen-Mäntel schwarz, u. blau, in gr. Weiten von Mk.	14 <sup>50</sup> an	Kinder-Kostüme in vielen Farben . . . von Mk.	10 <sup>25</sup> an
Seidenmoiré-Jacken auf Seidenfutter . . . Mk.	15 <sup>00</sup>	Frauen-Kleider Mk.	24 <sup>00</sup>	Garnierte Kleider in allen Farben und Grössen von Mk.	18 <sup>75</sup> an
Kleider Tüll und Stickerei, Musseline	8 <sup>50</sup>	Blusen in Kreppon und Kreppstoffen Mk.	3 <sup>75</sup>	Kostüm-Röcke auch Frauengröss. zu Mk. 3.25, 2.50 u.	1 <sup>75</sup>

### Kinderkleider in enorm grosser Auswahl

Ich gewähre während der Osterwoche auf sämtliche Konfektionen noch extra

# 10% RABATT.

# J. Pfeffer.

Giessen.

**Filzhüte**  
neueste Formen . . . modernste Farben  
empfiehlt  
**H. Henrici.**

**Gute Arbeiter**  
werden angenommen.  
Hartsteinwert Zürich, Joh. Seipp.

**Trauringe**  
fugenlos . . . Deutsches Reichspatent,  
massiv 333 u. 585 gestempelt.  
Das Paar von 12 Mk. an.  
Gravieren, Engr. und Weitermachen gratis . . .  
**Jean Adler, Hofuhrmacher,**  
vorm. J. Gürtler, Weilburg.

**Reelles Angebot!**  
Für unsere allein bestehenden epochemachenden ge-  
schäftigen Artikel suchen wir  
für den Oberlahnkreis  
einen solventen Herrn als  
**Alleinvertreter.**  
Keine Branchenkenntnisse, jedoch zur Übernahme einige  
hundert Mark erforderlich. Off. u. F. H. K. 6623 an  
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Gesangbücher**  
empfiehlt in reicher Auswahl und  
jeder Preislage.  
**Buchhandlung H. Zipper,**  
G. m. b. H.  
**Holzabfuhrscheine**  
Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

XXXXXXXXXXXX  
Empfehle mein großes Lager  
von  
**Einzel-Möbel**  
Vertikowm. Aufs. p. 31 Mk. an  
Kleiderchränke von 18 " "  
Küchenchränke " 33 " "  
Waschtische " 8 " "  
Nachtische von 6.50 " "  
Blüsch-Divans von 52 " "  
Klurgarderoben, Pfeiler-  
spiegel Buffets Schreibtische  
Klavierstühle Paneelbretter  
**Aug. Thilo Nachf.**  
Weilburg.  
Eigene Schreinerei und  
Polsterwerkstätte.

XXXXXXXXXXXX  
**Turn-Verein.**  
Montag den 6. April,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Turnrats-Sitzung  
im Hotel Traube.  
Die Übungsstunde der Män-  
nerriege fällt an diesem  
Abend aus.

**Wohnung**  
von 4-6 Zimmer ist weg-  
zugehalber zum 1. Juli ev.  
früher zu vermieten. **Frau**  
**Göster, Odersbacherweg 22.**

Hübsche  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Mansarde und allem Zu-  
behör zum 1. Juli an ruhige  
Leute zu vermieten.  
**Frau Bayer, Mauerstr. 19.**

Schöne 3 Zimmer-  
**Wohnung**  
neu gebaut, mit sämtlichem  
Zubehör, auch Gartenanteil,  
ist zu vermieten.  
**Joh. Seipp.**

Empfehle Blumen, Rot-  
Weiß- u. Wirsingtobl,  
Spinat, Kopf- u. Feldsalat  
Apfelsinen, Bananen, alles  
frisch. **J. Wolf, Marktstr. 18**

Große  
**4-Zimmer-Wohnung**  
zum 1. Juli oder früher zu  
vermieten. W. Dienstbach Ww.

Fein möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
zu vermieten.  
Wo, sagt die Exped. unt. 638.

Lichtiges, älteres  
**Mädchen**  
für Haushalt und Küche mit  
etwas Kochkenntnissen gegen  
hohen Lohn gesucht.  
**Frau Rosenbauer,**  
Limburg (Lahn), Diezerstr. 12

**Tapetiererehrling**  
sucht zu Ostern  
**Th. Megges.**

Suche zu Ostern einen  
**Lehrling**  
**Aug. Bernhardt,**  
Inh. G. Weidner.

Junges, braves  
**Dienstmädchen**  
sucht  
**Frau Seipp, Weilburg.**

Strenge reelle Bedienung  
Strenge feste Preise.  
Trauringe  
ohne Löffuge  
in allen Weiten.  
Verkauf  
nach  
Gewicht.  
**Uhren-, Gold- u.  
Silber-Waren**  
— in enormer Auswahl zu billigsten Preisen —  
**Paul Wehmeier,**  
Uhrmacher, Obere Langgasse 39.

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule).  
Wetterauskünfte für Sonntag, den 5. April  
Bilfach heiter, tagsüber warm, höchstens strichweise  
leichte Regenfälle, vereinzelt auch Gewittererscheinung.  
Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des  
Warenhauses Geschwister Mayer-Limburg bei.

**Grosse Auswahl garnierter  
Damen- u. Kinderhüte**  
von den einfachsten bis zu den feinsten Modellen.  
Achten Sie bitte auf meine Preise.

# Herm. Michel

36 Obere Langgasse 36.

# Drei große Vorteile

sind es, die dazu beigetragen haben, mein Geschäft an erster Stelle zu nennen:

Reellität — Qualität — Preiswürdigkeit.

Das Vertrauen

eines gewaltigen Kundenkreises gibt den besten Beweis

meiner großen Leistungsfähigkeit.

Etwas besonderes bietet meine große

## Modell-Hut-Ausstellung für Damen und Mädchen.

Machen Sie einen Versuch und überzeugen Sie sich selbst!

### Kaufhaus Willi Dobranz

Mauerstraße 7

Weilburg

Mauerstraße 7.

Manufaktur-, Mode-, Weiß-, Woll-  
und Kurzwaren

Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion

Damen- und Kinder-Hüte.

Strohüte für Damen, Kinder, Herren.

Konfirmanden-Anzüge Mk. 18, 16, 15, 12, 10<sup>50</sup>

#### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem früheren Kolonialwarengeschäft L. P. Stok am Marktplatz ein

#### Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft

eröffnet unter der Firma

A. Wascher.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame, prompte Bedienung und billigste Preise mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
A. Wascher.

Braunfels, den 4. April 1914.

#### Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Rechnungen über Leistungen und Lieferungen für die Stadt Weilburg im abgelaufenen Vierteljahr, er-  
suchen wir bis spätestens zum 20. April einzureichen.  
Weilburg, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

#### Farben - Lacke - Firnisse - Pinsel

Alle Öl- und Wasserfarben  
sowohl trocken als auch in Öl und Lack streichfertig gerieben

Fußbodenlacke in allen gewünschten Farben.

Leinöl : Bohnermasse : Terpentinöl

Beste Qualitäten — Billigste Preise

Fachmännische Bedienung und Auskunft.

en gros en detail.

Max Brückel,  
Farbenhandlung

#### Kurhotel „Webers Berg“

Sonntag den 5. April

#### Eröffnung.

Frei-Konzert.

#### Bücheln und Biblische Geschenke

neu eingetroffen.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

#### Große Volksbelustigung

Am Samstag, den 4., Sonntag, den 5.  
und Montag, den 6. April ist

Husar's

#### Aeroplan-Karussell

das neueste und eleganteste Fahrvergnügen der  
hier anwesend und zur gefälligen Benutzung  
Platz am Landtor aufgestellt.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Besitzer Jakob ...

# Beilage zum Weilburger Tageblatt.

Nr. 80.

Samstag, den 4 April 1914.

53. Jahrgang.

## Lokales.

Auf Grund von Begutachtungen technischer Sachverständiger auf der Eisenbahn soll statt den roten und grünen Farben für Warnungssignale ein Versuch mit gelb und blau gemacht werden. Die Farbenblindheit bei den Eisenbahnbediensteten soll mit den erstgenannten Farben schneller eintreten, wodurch mancher wichtige Bedienstete von der weiteren Verwendung im Eisenbahndienst ausgeschlossen wird.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsreisen gingen in letzter Zeit wieder Jahresbeiträge und Leistungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: H. U. Bernhardt und Stadtrat Oswald Weise, Zittau 1000 M., Eiden & Co., Hagen i. W. 5000 M., Rud. Wegmann, Berlin 10000 M., Klippen & Co., Dresden 10000 M., Oberlausitzer Bank, Zittau 5000 M., Walzmaschinen N. Simons, Neuf a. Rh. anlässlich des 50jähr. Jubiläums 5000 M.

## Provinzielles.

Ufingen, 2. April. Ein frecher Einbruch wurde das zwischen der Tenne und Niedelbach gelegene Wohnhaus des Dr. Kalle-Wiesbaden verübt. Mit einer, dem eine halbe Stunde entfernten Mauloff gestohlenen Leiter drangen die Diebe durch die Fenster ein, und nahen sie am Tatort zurück. Ein aus Wiesbaden gestohlener Polizeihund nahm die Spur der Einbrecher auf. Der Besitzer des Jagdhauses setzte für die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 200 Mark aus.

Königsstein, 2. April. Gestern eröffnete die Automobil-Gesellschaft ihre Fahrt von hier in das herrliche Weital, auf den Feldberg und die Hohe nach Cronberg (Bahnhof) eingelegt. Aber auch die Konduktoren ließ nicht auf sich warten. Der seitherige Inhaber des Post-Privatpersonen-Fuhrwerks zwischen hier und Niederreifenberg hat sich Autos zugelegt und fährt zweimal täglich von Niederreifenberg nach Cronberg.

Cronberg, 1. April. Die älteste Frau Cronbergs, die fast 91jährige Witwe des Lehrers Junker, verlor heute mit ihren Töchtern die alte Heimat, um am Friedhof ihr Leben zu beschließen. Das tragische Geschick ihrer Tochter Helene, die bekanntlich unter Mordverdacht monatelang in Wiesbaden in Untersuchungshaft gehalten wurde, macht es begreiflich, daß den drei Damen, wovon gerade Fräulein Helene Junker über 30 Jahre unbescholten und hochgeachtet in Cronberg gelebt hat, der fernere Aufenthalt in einem Orte unmöglich ist, in welchem ihnen in so entsehliger Weise alle Lebensfreude genommen wurde.

## Bermischtes.

Bamberg, 3. April. In der vergangenen Nacht verurteilte die 33 Jahre alte Brautengfrau Barbara Stengel in einem Anfall von religiösem Wahnsinn ihre beiden Söhne, die 6 Jahre alten Knaben und dann sich selbst zu töten. Sie schlug auf die beiden Kinder mit einem schweren Hammer ein und brachte sich dann mit einem langen Küchenmesser einen tiefen Schnitt am Halse bei. Die Hilferufe des einen Knaben eilten Nachbarnleuten zu. Trotz ihrer schweren Verletzung ergriff die Frau die Flucht und wollte sich in ein nahe Wasser stürzen,

## Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.  
(5. Fortsetzung.)  
„Ist das nicht dasselbe?“ fragte sie etwas kleinlaut.  
„Nein! Die Witwe und die Kinder eines Staatsbeamten verlieren nach dem Tode des Gatten und Vaters auch sein Gehalt und müssen die Dienstwohnung räumen. Sie im günstigen Fall Pension oder Erziehungsgelder erhalten, werden beim Majorat die Hinterbliebenen des bisherigen Nutznießers mit einer Rente abgefunden. Da sie doch vielleicht einmal zur Nachfolge berufen sind. — Was treibt dich nun von Schwarzhof fort?“  
„Agnes sah den Bettei etwas unsicher an. Sein belangloses Wesen machte Eindruck auf sie. Durch ihre anständig schroffe Art gereizt, hatte er wohl mit mehr Nachdruck gesprochen, als er eigentlich beabsichtigte. Die Art daß sie ihm eigentlich recht geben mußte.“  
„Ich darf nicht bleiben,“ murmelte sie trotzig.  
„Du darfst nicht?“  
„Nein, ich will auch nicht!“  
„Auch wenn ich dich herzlich bitte?“  
„Wie schweig und dich feindselig forschenden Blick aus. Agnes erwiderte und antwortete nicht sogleich. Kurt aber deutete ihr Schweigen falsch. Der Gedanke schon ihm in ja gar nichts an, er hatte keinerlei Recht, sich in ihr Leben einzuwickeln, sie ebensowenig die Verpflichtung, ihm in ihre Zukunftspläne einzuweichen. Als er damals seinen Male nach Jahren sah er sie heut wieder. Und doch,

woran sie jedoch verhindert werden konnte. Die Frau und der ältere Knabe sind lebensgefährlich, der jüngere Knabe nur leicht verletzt.“

Heilbronn, 2. April. Der Postagent Geißel in Freudenthal (Oberamt Besigheim) ist gestern abend verhaftet worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß er einen gestern gemeldeten Überfall erwidert und die Schußverletzung an der Hand sich selbst beigebracht hat, um ihm zur Last gelegte Unterschlagungen amtlicher Gelder zu verdecken. Ob dieser Verdacht begründet ist, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Köln, 3. April. Der wegen Beihilfe bei der bereits gemeldeten Kindesentführung verhaftete Rechtsanwalt Dr. Peiper (nicht Pfeiffer) ist heute aus der Haft entlassen worden. Es handelt sich bei dem Vorfall um das Kind eines geschiedenen Ehepaars, das die Mutter lange Zeit nicht gesehen hatte. Der Rechtsanwalt ließ sich herbei, der Mutter ein Wiedersehen auf die geschilderte Weise zu ermöglichen.

Lünen a. d. Lippe, 1. April. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich in dem Hause des Studenmeisters Uwiß beim Anschluß einer Lampe an die Gasleitung. Als dem geöffneten Gasrohr reichlich Gas entströmte, betrat ein Gehilfe des Installateurs mit einem offenen Licht den Raum. Im Nu explodierte das Gas, wobei Uwiß, der Hausbewohner Schiefmeister Dietrich und der unvorsichtige Gehilfe so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Gehilfe liegt auf den Tod darnieder. Durch die Explosion ist auch das Haus arg beschädigt worden.

Berlin, 3. April. Heute vormittag fuhr ein Kraftwagen in der Scharnhorststraße infolge Versagens der Fußbremse in eine Abteilung Soldaten des 2. Garde-Regiments zu Fuß in die Kaserne begeben. Drei Mann wurden verletzt, sie konnten sich aber zu Fuß in die Kaserne begeben. Der Chauffeur hatte keinen Führerschein.

Rom, 2. April. Eine überaus große Hitze herrscht gegenwärtig in Rom und in ganz Südtalien. In Rom wurden gestern 28 Grad im Schatten festgestellt. Während eines Empfanges im Vatikan erlitten mehrere Damen infolge der ungeheuren Hitze leichte Ohnmachtsanfälle.

London, 2. April. In den Gruben von Yorkshire hat die Arbeit gestern aufgehört. Heute läuft die Frist ab, die die Bergleute bis zur Streikerkklärung gegeben haben. Die Lage wird allgemein als sehr ernst angesehen. Es befinden sich bereits 175000 Bergleute in Yorkshire im Ausstand und die Zahl wird heute noch voraussichtlich auf eine viertel Million steigen. Im Zusammenhang damit werden auch zahlreiche Angestellte der Eisenbahn und anderer Betriebe arbeitslos. Daneben ist das öffentliche Leben in London aufs Unangenehmste berührt durch den Streik der Elektrizitätsarbeiter und auch die Arbeiter im Baugewerbe drohen sich dem allgemeinen Streik anzuschließen. Man erwartet mit großer Wahrscheinlichkeit die Arbeitsniederlegung aller Organisierten.

London, 3. April. Die Blätter bringen Einzelheiten über das Unglück der Kobbenfängerflotte in den Gewässern von Neufundland. Der Schneesturm überraschte die Flotte am Dienstag. Die Gesamtzahl der Umgekommenen wird auf 140 bis 300 geschätzt. Man hegt große Beforgnis für mehrere Schiffe, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Die Veruche mehrerer Schiffe, die Überlebenden des Dampers „Neufundland“

von den Eisblöcken zu retten, wurden durch den Sturm ungemein erschwert. Da die meisten der Verunglückten sehr schwere Verletzungen durch den starken Frost erlitten haben, war es schwierig, sie an Bord zu schaffen. Auf allen Seiten sah man Eisblöcke, auf denen Lebende und Tote dicht nebeneinander lagen. Die Geretteten waren so schwach, daß sie kaum sprechen und keine Nahrung zu sich nehmen konnten. Vier gestrandete Schiffe, die meist nur leicht beladet waren und keine Zelle hatten, blieben 36 Stunden ohne Nahrung. Mehrere wurden irrsinnig und rannten schreiend oder lachend auf dem Eise umher. Einige Schiffe befinden sich noch an der Unfallstelle, die sie mit Scheinwerfern absuchen, doch glaubt man kaum, daß sich von denen, die noch nicht gerettet sind, noch einer am Leben befindet. Mehrere Schiffe sind in St. Johns angekommen und einige andere wurden funktelegraphisch bestellt.

## Die Wunderwelt.

Das Raukreis-Märchen ist dahin,  
Die glühend weiße Pracht,  
Und Frühlingsluft mit Wunderrausch  
Bringt Blat' und Blüt' mit Macht,  
Nun all' das Schauen, all' das Freuen,  
Gott will ja seine Welt erneuen.  
Uns gibt der Herrgott Nahrung nun  
Durch warme Sonnenstrahlen,  
Doch muß der Mensch sein Teil auch tun,  
Dhn' Saat konnst Korn nicht mahlen,  
Ein jeder streb' auf seinem Feld  
Zur Zeit — die ihm von Gott gestellt.  
Schafft man im Frühling fleißig nicht  
Und raust — das Unkraut aus,  
Kein Wunder wenn's im Herbst gebricht  
Und leer ist dann dein Haus.  
Zu deiner Zeit, sei voll zur Stell',  
Nur zeitweil' — scheint die Sonne hell.  
Im Herbst wächst manches weiter wohl  
Doch neues — nur für's nächste Jahr,  
Doch nütze früh die Kräfte voll,  
Daß du den Segen wirst gewahr,  
Den Gottes Sonn' und Erd' will spenden  
Dem Fleißigen aus vollen Händen. F. J.

Ein gut geratener Kuchen ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher als man Hefe als Treibmittel verwenden mußte, war das Kuchenbacken immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Detkers sein Backpulver „Bakin“ in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Detkers Bakin-Backpulver und nach Dr. Detkers Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeruchenden Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Detkers Bakin-Backpulver heute fast in jedem Hause verwandt wird. Dr. Detkers „Bakin“-Backpulver ist überall zu haben, das Backen zu 10 Pf. Man verluche die Rezepte auf der Rückseite der Packchen.

Müllers  
**PALMITIN**  
Seifenpulver ersetzt die Rasenbleiche. Überall erhältlich. 16 Pf.

verläßt, um bei Fremden Anstich zu suchen, anstatt hier unter meinem Dach, im Hause meines einzigen Blutsverwandten, zu bleiben, der dich wie ein älterer Bruder vor den rauhen Stürmen schützen kann, die einem westfremden, jungen Mädchen, wie dir, draußen im Leben drohen?“  
Unschlüssig schaute Agnes zu Boden. „Du bist freundlich, Bettei,“ meinte sie endlich leise, „aber —“ sie hielt inne, um Kurt nicht zu verlegen, und verschwiegen den Nachsatz. „Ich mag nicht bleiben, wo ich kein Recht mehr habe,“ schwebte ihr auf der Zunge. Sie fühlte wohl, ihr Stolz wurde zum Bettelstolz, aber der Gedanke war ihr unerträglich, daß von den Nachbarn, die sich ihr so unheimlich zeigten, etwa die vom Bettei herzlich gebotene Gastlichkeit als ein aus Erbarmen gewährtes Almosen angesehen werden könnte. Bei dieser Idee gruben sich Agnes' Zähne in die Lippen. Trozig vermied sie Kurts Blick. Wieder wurde er stumm. Sag der Weigerung der Cousine, das in zartester Weise angebotene Heim anzunehmen, vielleicht doch noch eine besondere Ursache zugrunde? War es etwa mädchenhafte Scheu, oder wußte sie gar von dem Wunsch des Oheims, den er vor Jahren zu erfüllen nicht in der Lage gewesen war?  
„Verzeih,“ meinte er nach kurzem Zögern und nicht frei von Befangenheit, „wenn ich einen etwas delikaten Punkt infolge meines Zögerns berühren muß, aber sprach Onkel Siegmund denn nie davon, daß ich ihm — seinerzeit, als er mir half, mich mit meinen Gläubigern auseinanderzusetzen, an Stelle eines von ihm gewünschten Versprechens — eine schriftliche, durchaus bindende Zusage machte, die dich betraf?“  
Gespannt blickte Kurt zu Agnes hinüber. Jetzt mußte ihre Miene es verraten, wenn sie etwas von den damaligen Verhandlungen wußte. Doch sie blieb völlig unbefangen. Nur überrascht schien sie von der Mitteilung zu sein.  
„Nein, Papa sprach nie davon,“ meinte sie erstaunt. „Aber ich bitte dich, er muß doch wenigstens mein Versprechen erwähnt haben, wenn er von deiner Zukunft sprach, von der Zeit, wenn er nicht mehr unter uns weilen würde.“  
(Fortsetzung im Hauptblatt.)

# Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem  $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$  stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verleuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr findet mit Schluß des Wintersemesters eine öffentliche Prüfung im Schullokal statt. Die im Semester angefertigten Zeichnungen sind von 2 Uhr ab daselbst zur Besichtigung ausgestellt.

Veräumnisse der Schüler werden bestraft. Hierzu werden die Eltern und Meister der Schüler, sowie alle Freunde der Schule freundlichst eingeladen.  
Der Schulvorstand.



## Schuhe und Stiefel zur Konfirmation

finden Sie in meinem Lager in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Große Formenauswahl in guter haltbarer Ware

### Carl Birkenholz,

Weilburg Am Landtor  
Reparaturen prompt und billigst.

IVO PUNONNY.



## Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

## Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Weilburg und Umgebung teile ergebenst mit, daß ich die

### Gastwirtschaft

des Herrn Christian Händt am Bahnhofe übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, durch gute Speisen und vorzügliche Getränke die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen.

S o c h a c h t u n g s v o l l  
**Heinrich Müller.**

Weilburg, im April 1914.

## Zur Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art

## Damen-Hüte

E. Spamer.

## Aufruf an das Deutsche Volk

für eine rote Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlicher Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegesankitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungesäumt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitigem Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegesbedürfnisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützungen zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Mühsal für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jebe, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Hauptsammlerstelle der Gaben:

Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) Berlin W 66, Markgrafenstr. 38.

## Gesangbücher

empfiehlt in reicher Auswahl und jeder Preislage.

Buchhandlung H. Zipper,

G. m. b. H.

Ich habe mich in Weilburg als

## Rechtsanwalt

niedergelassen Meine Sprechstunden finden

11—12 vormittags und

4—5 nachmittags

Bismarckstrasse 4 statt

Dr. jur. Wiens

**Witwe**, deren Gatte, braver, fleißiger (alt), kürzlich auf dem Wege zu seiner Grubebearbeitung einer vornehmlich überfälligen Stelle der Weilstadt einem Automobil überfahren und sofort getötet wurde, ohne jegliche Haftpflichtansprüche, eigene Mittel und Erwerbsmöglichkeit bittet mit ihren kleinen Kindern im Alter von  $\frac{1}{2}$ , bis 7 Jahren größter Not und Sorge freundliche Mitmenschen um Gabe der Barmherzigkeit. Zur Annahme von Gaben zu weiterer Auskunit bereit mit herzlichem Dank voraus.  
G. Ruff, Pfaffen  
Eppershausen, 30. März 1914.

Man verlange überall den gebrannten Kaffee „Sirocco“

## Limburger Sirocco-Röster

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit auszeichnet.  
Erhältlich in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfund-Paketen mit Schutz in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

## Glückwunschkarte zur Konfirmation und Kommunion

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

## Tapeten

in großer Auswahl billigst. Reste zur Hälfte des früheren Preises  
Zweifarbige Tapeten Rolle 10 Fig.

Th. Megges

## Schuhputz Nigrin färbt nicht ab

Schön gelegene abgeschlossene

### Villenwohnung

6 Wohnräume, Küche, Bad und Zubehör, sowie Garten zum 1. Juli d. J. dauernd zu vermieten. Wo, sagt die Exp. u. 585.

### Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig.

Eigenes Fabrikat — Bettstellen, Patent-Matratzen

Aug. Thilo Nachf., Möbelhandlung.



EINE-AUFFALLIGE ERSCHEINUNG ist es, daß viele Raucher die Folgen ihrer Leidenschaft nicht hin zu schützen durch Wirt-Latexen sich in allen Apotheken, Drogerien, Fein- u. Schokoladenhandlungen

### Monatwäcker

auf sofort geübt. Näheres in der Exp. u. 585.

### Lehrin

kann eintreten bei W. Zempel Antreidgermeister

### 6-Zimmer-Wohnung

obere Etage im Haus, schöne freie Aussicht, miet. u. 3. S. S. S.

### 5-Zimmer-Wohnung

ist zu vermieten. Rosenfranz Geld-Lotterie zur Wiederherstellung der Straßburger Mühle Ziehung 23., 24. u. 25. Los M. 3. Buchhandlung H. Zipper